

Die überzeugende Grundidee dieses Projektvorschlages ist es, das Neubauvolumen mit der bestehenden Steinachhalle zu einer liegenden, ruhigen Grossform zusammenzufassen. Der aus Alt und Neu zusammengesetzte Baukörper ergibt eine kompakte, solitäre Gebäudeanlage. Sie steht gut nachvollziehbar massstäblich im Dialog mit den ähnlich grossen Baukörpern des Spitals, der Museen, der Olma-Hallen und dem Busdepot in unmittelbarer Nähe. Der präzise, klar und eindeutig zugeschnittene Baukörper, bei dem Ausdruck, Form und Inhalt übereinstimmen, ist mit einer lichtdurchlässigen Wetterhaut überzogen. Diese transparente Aussenhaut gibt dem PZO Ausdruck und Stimmung. Das neue Gebäude ist der Entwurfsidee entsprechend in Stahl konstruiert. Die erwähnte Glashaut, aus einzelnen Streifen gebildet, ist der dauerhafte Wetterschutz. Räumlich und statisch auf das Notwendige, für die Benutzer und vom Betrieb her auf das Brauchbare reduziert, fallen bei dieser Wettbewerbsidee Erscheinungsform, Konstruktion und Baumaterial vollständig zusammen. Aussen sind die Grossform und das Glas der fast schon extrem bescheidene, spezifische Ausdruck der neuen Sportarena. Am Tag wirkt es zurückhaltend und ruhig, nimmt Licht und Farbe auf und strahlt es leicht zurück. Die Wahrnehmung wechselt im Licht der Sonne, bei Regen, Schnee, Wolken und Nebel. In der Nacht ist es fast aufgelöst. Der Betrieb, die Lichter, die zeichenhaft nach Aussen dringen, widerspiegeln die inneren Aktivitäten, Das Gebäude wirkt weder monumental noch elitär. Schwellenangst gibt es nicht. Ein selbstverständliches, zeitgemässes Gebäude für den Sport, in besonderen Fällen auch für die Kultur.

Trotz den ausserordentlichen Vorzügen im Bezug zu Situation, Konzept, Betrieb und Gebäudeausdruck und Raumstimmung sind in diesem Projekt noch einige Mängel festzustellen. Der geforderte Minimalradius für die 200 m – Bahn ist gerade erfüllt. Die Zuschauertribüne ist wohl attraktiv arenaförmig angelegt, muss aber bezüglich Sichtlinien und Steilheit verbessert werden. Die Anzahl der geforderten Tribünenplätze liegt an der unteren Grenze und ist nach oben zu korrigieren. Die Erschliessungskorridore sind zu eng. Die Raumgeometrie einiger Trainingsräume ist ungenügend. Die betrieblichen Beziehungen der Garderoben zur Sporthalle wie zu den einzelnen Trainingshallen sind teilweise ungünstig. Die Wege der Zuschauer sind bei der polysportiven Halle von jenen der Sportler konsequent zu trennen.

Das Gebäudevolumen liegt bei diesem Projekt deutlich unter dem Mittel aller eingereichten Projekte. Die günstige Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb wird durch die klare und einfache Konstruktion sowie die für dieses Bauwerk vorgeschlagene Materialisierung nachgewiesen.

Zweiwandige Stahlfachwerkbinder bilden das Haupttragwerk des Hallendachs. Die U-förmige Ausbildung der Binder erhöht einerseits die Kippsicherheit der „Überzüge“ und bietet andererseits Platz für die Hubfaltwand. Das Sekundärsystem in Hallenlängsrichtung bilden Stahlpfetten aus Walzprofilen. Als Dacheindeckung kommt ein industrielles Trapezblech zum Einsatz. Die gewählte Konstruktionsart für die Halle ist einfach und wirtschaftlich. Die Lage und Platzierung der Hallenprimärträger über der Dachhaut ist eine geschickte Massnahme die Baukörperhöhe und damit die Höhe gegenüber dem Bürgliquartier zu verringern.

Die Tiefgarage wird als wasserdichte Stahlbetonkonstruktion in bewährter Konstruktionsweise ausgeführt. Die Foundation des Gebäudes erfolgt über Pfähle.

Die Zu- und Wegfahrt zur Parkgarage bietet genügend Übersicht und hat hinreichend Stauraum in der Garage. Für Fussgänger ist ein guter Vorraum zwischen Strasse und Kasse vorgesehen. Die Anlieferungsmöglichkeit ist vorhanden.

Trotz der erwähnten Mängel, die jedoch mehr im Detail als im Konzept auszumachen sind, wird mit diesem Wettbewerbsbeitrag eine Planungsarbeit vorgelegt, die aufzeigt, wie diese schwierige Bauaufgabe an diesem Ort überzeugend gelöst werden kann. Bestechend dabei sind die klug, sparsam und gekonnt eingesetzten Mittel, die letztlich zu einem klaren, eindeutigen und dem Bauvorhaben angemessenen Ausdruck (Innen und Aussen) führen. Dieser Entwurf bezieht sich nicht auf die schon sattem bekannten Bilder, sondern ist erfunden für dieses Raumprogramm und eingepasst für diesen empfindlichen Ort in der Mitte der Stadt St.Gallen.